



# Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 22. November 1892.

---

**Inhalt:** Ansprache des Directors. — Eingesendete Mittheilungen: A. Bittner: Ein neuer Fundort von Brachiopoden bei Serajevo. — J. Blaaß: Beiträge zur Geologie von Tirol. — Vorträge: Ed. Döll: Der Serpentin von St. Lorenzen. — Quarz nach Epidot, eine neue Pseudomorphose — Gold im Breunerit in Pregratten. — E. Tietze: Die Aussichten des Bergbaues auf Kalisalze in Ostgalizien. — Literaturnotizen: E. v. Mojszovics, J. Geikie, A. Bittner, J. Wiesner.

**NB.** Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

---

## Ansprache des Directors.

Hochverehrte Gönner und Fachgenossen! Sehr geehrte Herren!

Gestatten Sie, dass ich Sie zunächst alle herzlich willkommen heisse in unserem altherwürdigen Wiener Heim der geologischen Wissenschaft und dass ich von der durch die Namen grosser Vorgänger geweihten Stelle aus meiner Freude darüber Ausdruck gebe, dass unserer k. k. geologischen Reichsanstalt noch viel Treue bewahrt wird und die Zahl ihrer aufrichtigen Freunde nicht abgenommen hat.

Sie werden heute am Beginn des zweiten durch unsere Sommerarbeiten von dem längeren ersten getrennten Abschnittes der Sitzungen des Jahres 1892 nicht einen Bericht über das sich zur Neige wendende ereignissreiche Jahr erwarten.

Eines Vorgreifens muss ich mich um so mehr enthalten, als ich selbst am nachhaltigsten unter dem Eindruck der bedeutenden Veränderungen stehe, welche dieses Jahr unserem engeren Kreise in den letzten Wochen gebracht hat.

Noch darf ich heute nicht daran gehen, einen Rückblick zu wagen, und noch weniger wäre es am Platz, Ihnen heute von den grossen Aufgaben zu sprechen, deren Lösung die nächsten Jahre von uns fordern werden.

Kurz vor der Wende des Jahrhunderts steht uns die Feier des 50-jährigen Gedenktages der Gründung unserer k. k. geologischen Reichsanstalt bevor. Wie wir dieses Jubiläum vorbereiten wollen in Bezug auf die Bewältigung der uns durch den Entwicklungsgang der Verhältnisse gewordenen zwei grössten Aufgaben (nämlich der planmässigen Neugestaltung unseres Museums und der Sicherstellung der Herausgabe der geologischen Specialkarte der cisleithanischen Reichsgebiete nach technisch und wissenschaftlich einheitlichen Normen

für das nächste und die noch nachfolgenden Decennien) diese grosse Frage muss einer Darlegung in dem ausführlichen Bericht unserer nächsten Jahressitzung vorbehalten bleiben.

Was ich mir aber nicht versagen kann und nicht versagen darf, ist, wie Sie alle zustimmen werden, die freudige Erfüllung der Pflicht tiefgefühlter Dankbarkeit.

Im Namen der von uns hoch gehaltenen und treu gepflegten Wissenschaft und unserer k. k. geologischen Reichsanstalt gebe ich hier öffentlich und feierlich aus vollem Herzen dem unterthänigsten und wärmsten Danke Ausdruck für die Auszeichnung, welche unserer Wissenschaft und zugleich unserer Anstalt durch die Huld und Gnade Allerhöchst Seiner Majestät, unseres erhabenen kaiserlichen Schutzherrn in so reichem Masse zu Theil geworden ist. Die Reihenfolge von vier Directoren unserer k. k. geologischen Reichsanstalt wurde, wie Sie wissen, durch Zeichen huldvoller kaiserlicher Anerkennung in den ersten Tagen dieses Monats geehrt.

Auf die in allen unserer Wissenschaft und uns selbst nahe stehenden Kreisen mit Jubel begrüßte Ernennung unseres hochverehrten langjährigen zweiten Directors, des Herrn Intendanten des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, Hofrath Dr. Franz Ritter von Hauer, zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses der im Reichsrathe vertretenen Länder, folgte die Veröffentlichung der Allerhöchsten Entschliessung vom 21. October, deren Wortlaut in der demnächst zur Ausgabe gelangenden Nummer unserer Verhandlungen, „Bericht vom 31. October“, wiedergegeben sein wird.

Unser dritter Director, Herr Hofrath D. Stur, wurde durch diese Allerhöchste Entschliessung unter Bewilligung seines krankheitshalber erbetenen Rücktritts in den bleibenden Ruhestand durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Leopolds-Ordens, — der neue Vice-director Herr Oberberggrath Dr. Edmund Mojsisovics Edler von Mojsvár durch die Verleihung des Ritterkreuzes der eisernen Krone ausgezeichnet, indem gleichzeitig meine Ernennung zum Director unserer k. k. geologischen Reichsanstalt erfolgte.

Ehe wir aber der durch ihres Kaisers Vertrauen und Gnade beglückten Lebenden näher gedenken, ziemt es wohl, uns gerade in dieser festlichen Stimmung auch des grossen verewigten Meisters zu erinnern, dessen Aussaat wir es verdanken, wenn wir reichlich ernten. Von diesem Gefühle geleitet, haben wir im letztvergangenen Frühjahr an der Seite unserer verehrten Freunde vom k. k. naturhistorischen Hofmuseum dem Sarge Wilhelm Haidinger's das Geleit zu dem seinen Manen gewidmeten Ehrengrabe gegeben. Neben Franz von Hauer, dem nächsten Freunde und ersten Nachfolger des geistigen Begründers und ersten Directors unserer Anstalt, stand ich dort als Vertreter des dritten Directors, welchen bereits der Keim des Leidens fernhielt, welches ihn endlich zwang, sich aus seiner leitenden Stellung in den Ruhestand zurückzuziehen.

Wie damals am Ehrengrabe, so sche ich auch heute treue Freunde und Fachgenossen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums im freundschaftlichen Verkehr mit uns vor mir und es fehlt uns auch heute in unserer Mitte nicht des Altmeisters hochverehrter Schwieger-

sohn, Herr Director Döll, welcher die Anhänglichkeit an unsere Reichsanstalt wie ein theures Vermächtniss bewahrt hat.

Dieser Umstand und das so oft bethätigte gemeinsame Gefühl der Verehrung für Wilhelm von Haidinger's bedeutende Persönlichkeit legt es mir nahe, Sie, verehrte Herren zu bitten, durch Erheben von den Sitzen dem Andenken dieses für uns bahnbrechenden Geistes und echt österreichischen Patrioten unsere Ehrfurcht an dieser Stätte seines vieljährigen Waltens bei einer Gelegenheit zu bezeigen, welche so naturgemäss zur Dankbarkeit für sein erfolgreiches Wirken auffordert. Den Wahlspruch des in seinen Werken verewigten Meisters, „nie ermüdet stille stehn“ hat von seinen Schülern neben Franz von Hauer, dem ersten derselben, wohl kein zweiter sich selbst so eindringlich zur Richtschnur genommen, als mein nun im Ruhestand befindlicher Vorgänger. Lassen Sie uns demselben zugleich mit unserer aufrichtigen Theilnahme für sein schweres Leiden unsere freundschaftlichen Wünsche auf Erleichterung und auf Besserung seiner Gesundheit widmen.

Möge es Herrn Hofrath Stur, dessen Unermüdlichkeit in der Arbeit gewiss in ähnlicher Weise, wie bei unserem unvergessenen Freunde Neumayr viel zur rascheren Erschöpfung seiner Kräfte und zur bedenklichen Entwicklung eines unbeachtet gelassenen Krankheitskeimes beigetragen haben mag, noch recht lange vergönnt sein, sich der ihm durch die Verleihung des österr. kaiserl. Leopold-Ordens zu Theil gewordenen Auszeichnung zu erfreuen. Vielleicht sehen wir denselben dann noch einmal zu seinen phytopaläontologischen Lieblingsstudien zurückkehren und ungestört durch andere Sorgen in dem Forschungsgebiete weiter arbeiten, auf welchem er so Bedeutendes geleistet hat für die Wissenschaft und für das Museum unserer Anstalt. Von diesem Wunsche vermag ich die Hoffnung auf Erfüllung nicht zu trennen unter dankbarster Erinnerung daran, dass mein hochgeehrter Vorgänger in seinem leidenden Zustande noch persönlich seine unerschütterte treue Anhänglichkeit an unsere Anstalt bekundete. Obgleich das Gehen ihm sichtlich schwer wurde, erschien er am 3. November, dem Tage der amtlichen Veröffentlichung der genannten Auszeichnungen noch einmal in unserer Anstalt, um mich als Nachfolger im Amte und den neuen Vicedirector zu der ihm Allerhöchst zu Theil gewordenen Ordensverleihung zu beglückwünschen. Dem Danke für diese grosse Freundlichkeit werden wir in dem weiteren Rahmen des Jahresberichtes auch die Würdigung der von Hofrath Stur während eines Zeitraumes von mehr als 42 Jahren unserer Anstalt und unserer Wissenschaft geleisteten grossen Dienste beizufügen haben.

Dem Gefühle wärmster Dankbarkeit und hoher Befriedigung über die unserer Wissenschaft in ihren Vertretern in so reichem Maasse zu Theil gewordene Anerkennung würden wir jedoch nicht vollkommen und nicht in jeder Richtung gerecht geworden sein, wenn wir heute nicht noch nach zwei Seiten hin dieser angenehmen Pflicht Ausdruck verleihen wollten.

Nächst der huldvollen Gesinnung Seiner Majestät des Kaisers, unseres Allerhöchsten und unserer Anstalt allezeit gnädigst gewogenen

Schutzherrn haben wir ohne Zweifel dem stetig bekundeten gütigen Wohlwollen unseres obersten Chefs, Seiner Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht, Dr. Paul Freiherrn Gautsch v. Frankenthurn die allseitig befriedigende und für jeden einzelnen betheiligten Geologen hochehrwürdige und ehrenvolle Auszeichnung zu verdanken, welche die k. k. geologische Reichsanstalt selbst in der Person ihrer ältesten Mitglieder erfahren hat.

Ich bin überzeugt, dass ich im Sinne aller Mitglieder spreche, wenn ich Seiner Excellenz hier öffentlich unseren freudigen und tiefgefühlten Dank mit dem Ausdruck ehrerbietigster Ergebenheit und hoher Verehrung abstatte und dabei zugleich die hochverehrten Herren des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht mit einschliesse, deren sorgfältiger und wohlmeinender Erwägung die speciellere Behandlung unserer Angelegenheiten anvertraut ist.

Die andere Richtung, in der wir dankbaren Herzens zu blicken haben, ist die nach dem k. k. Hofmuseum, an dessen Spitze unser einstmaliger Director und treugebliebener Freund waltet.

Was wir am 30. Januar d. J. bei der feierlichen Gelegenheit seines siebenzigsten Geburtsfestes ausgesprochen, wir brauchen es nicht nochmals zu wiederholen. Es ist noch in aller Erinnerung, wie damals der jugendfrische Nestor der geologischen Forschung in Oesterreich als Begründer unserer Alpengeologie und der ganzen Entwicklung des naturwissenschaftlichen Lebens und Strebens in Wien gefeiert wurde. Nur eines möchte ich heute, wo wir ihn im Glanze einer neuen Würde begrüßen können, besonders hervorheben.

Indem wir uns der freudigen Huldigungskundgebung im Geiste anschließen, welche demselben aus Anlass seiner Berufung in das hohe Herrenhaus in nächster Stunde im Kreise der k. k. geographischen Gesellschaft dargebracht werden dürfte, sprechen wir dem hochgefeierten und liebenswürdigen Freunde unserer Anstalt den wärmsten Dank aus für Alles, was er für unsere Wissenschaft und uns selbst gewirkt hat, im besonderen aber dafür, dass er den guten Geist der freien Forschung und der Gewährleistung selbstständiger wissenschaftlicher Meinungsäußerung so festbegründet hat, dass er unter uns lebendig erhalten blieb und fortleben wird.

Ehe ich meine Begrüßung schliesse, erlauben Sie, hochverehrte Gäste wohl, dass ich noch einige wenige Worte an die mir in meiner neuen Stellung enger verbundenen Herren richte.

Vielleicht hat man ein allgemeines Programm oder gewisse Zusagen für die Zukunft von mir erwartet. — Die geehrten Herren Mitglieder unserer Anstalt kennen mich, wie ich hoffe, hinlänglich genau, um zu wissen, was etwa von mir als Director zu erwarten sein wird. Sie wissen vor allem, dass ich Werth darauf lege, allen denen, die unsere Anstalt hochhalten und ihr zu nützen suchen, wobei ich mit besonderem Dank an recht viele Herren vom Bergfache denke, ein aufrichtiger Freund zu sein. Dem „Thun“ gebe ich stets den Vorzug vor dem „Reden“ und „Versprechungen zu halten“ stelle ich höher als das „Versprechungen machen“. In erster Linie fühle ich mich aber zu der Lebensauffassung hingezogen, welcher Schiller unter der Ueberschrift „Pflicht für Jeden“ Ausdruck verleiht:

„Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, — als dienendes Glied schliess' an ein Ganzes dich an“, und ich knüpfe an dieses Citat die Bitte an, mir in dieser Richtung Folge leisten zu wollen und den grossen Zielen unseres Ganzen die eigene Persönlichkeit möglichst unterzuordnen. Sorgen wir, ein jeder an seinem Platze und alle durch das gemeinsame Band der Liebe zu unserer Wissenschaft vereint, dafür, dass unser engeres Ganzes, Seiner Majestät k. k. geologische Reichsanstalt als solches Stand halte und blühe zur Ehre des grossen weiteren Ganzen, unseres geliebten, zwar reichgegliederten, aber doch unthheilbaren Oesterreich.  
G. Stache.

### Eingesendete Mittheilungen.

**A. Bittner:** Ein neuer Fundort von Brachiopoden bei Serajevo.

Herr Prof. Dr. V. Hilber in Graz war vor Kurzem so freundlich, mir eine kleine Suite von Petrefacten zur Ansicht einzusenden, welche von Herrn stud. phil. Skarič in der Nähe der bosnischen Landeshauptstadt aufgesammelt und ihm übergeben worden waren. Es sind Auswitterungen aus einem weissen Kalke, wie solcher die Hauptmasse der triadischen Gesteine der Umgebung von Serajevo zusammensetzt. Ausser zahlreichen Encrinitenstielgliedern (die sich zum Theile auf *Encrinus liliiformis* Lam., zum Theile auf *Pentacrinus dubius* Goldf. beziehen liessen) und Cidaritenstacheln sind hauptsächlich Brachiopoden vertreten. Es liegen folgende Arten vor:

*Waldheimia (Aulacothyris) cf. angusta* Schloth. sp. in einigen Bruchstücken.

*Rhynchonella trinodosi* m. in einem verdrückten Exemplare.

*Rhynchonella decurtata* Gir. spec. in 3 Exemplaren.

*Rhynchonella ex aff. Mentzelii* Buch. spec. in 3 Exemplaren; eine breite Form mit stark ausgeprägtem Sinus und hoher, symmetrischer Stirnzunge der grossen, mit auffallender Medianfurchung nächst dem Wirbel der kleinen Klappe; die Berippung ganz übereinstimmend mit jener der *Rh. Mentzelii*.

*Spiriferina (Mentzelia) spec.* in 3 Exemplaren, die wahrscheinlich zwei verschiedenen Arten angehören, von denen die eine kaum von *Spiriferina Mentzelii* Dkr. sp. verschieden ist, während die andere durch Vorhandensein feiner Berippung sich der *Sp. Köreskaliensis* Suess nähert oder mit ihr identisch ist.

*Spirigera ex aff. Sturi* Boeckh. in 4 nicht zum besten erhaltenen Exemplaren, die an der angewitterten Seite die Spiralkegel zeigen. Der Sinus der Form scheint nur ganz leise angedeutet zu sein, daher dieselbe der obertriadischen *Spirigera leptorhyncha* m. näher steht als der oben genannten Art des Muschelkalkes. Die Kegel sind diplospir.

*Spirigera nov. spec.* in zwei Stücken. Sie erinnert zunächst an *Sp. hexagonalis* m., besitzt aber nicht die ausgesprochenen Seitenrippen und Furchen dieser Art, auch nicht deren Ohren, ist daher im Umriss gerundeter; die Armkegel dürften diplospir sein, was dafür spricht, dass sie zur Gruppe *Euractinella* m. zu stellen wäre, wohin